

dlh im Gespräch mit Schulsenatorin Frau Bekeris am 22.01.26.

Der Vorstand des Philologenverbands Hamburg im dlh (Gerald Lamker und Julius Jung) hatte am 22.01.26 ein konstruktives Gespräch mit Schulsenatorin Ksenija Bekeris über diverse berufspolitische und aktuelle bildungspolitische Themen in Hamburg.

ARBEITSBELASTUNG

Der Vorsitzende Gerald Lamker eröffnete das Gespräch mit der konkreten Aufforderung, dass es in der zweiten Amtszeit von Frau Bekeris zu einer notwendigen Reform der nun 23 Jahre alten Lehrerarbeitszeitverordnung kommen möge. Er hoffe auf eine Neujustierung der Arbeitszeit insbesondere vor dem Hintergrund einer steigenden Arbeitsbelastung.

Außerdem schlug er eine zusätzliche Altersentlastung vor, da die in Hamburg gültige Reduzierung von zwei WAZ (anteilig) ab dem 60. Lebensjahr keine hinreichende Entlastung für die älteren Kolleginnen und Kollegen sei, um langfristig und im fürsorglichen Sinne eine Gesundheitsprävention am Arbeitsplatz Schule zu gewährleisten.

Auch die Tatsache, dass Kolleginnen und Kollegen, welche z.B. im Monat Februar ihr 67. Lebensjahr vollenden, noch bis zu den Sommerferien weiterarbeiten müssen, um so eine gewisse Unterrichtskontinuität zu gewährleisten, ist aus Gründen des Gleichheitsgrundsatzes (in anderen Ämtern, selbst in der Schulbehörde, können die Mitarbeiter pünktlich mit Erreichen des 67. Geburtstag in Pension gehen) nicht akzeptabel. Bei kurzfristig eingereichten Elternzeitanträgen gilt dieses Argument ja auch nicht.

Frau Bekeris nahm die Ausführungen zur Kenntnis und verwies auf die angespannte Haushaltlage, weshalb sie keine Verbesserungen in diesen Punkten herbeiführen könne. Gleichwohl erkenne sie die Belastungen in Teilen grundsätzlich an und nehme das Thema Gesundheitsschutz sehr ernst. Sie zeigte sich aber überzeugt von den Vorzügen der geltenden Arbeitszeitverordnung, die einen Vorteil gegenüber anderen Bundesländern darstellen würde. Dies Sichtweise wies der Vorstand des Philologenverbandes energisch zurück.

Zustimmung hingegen bekam die Senatorin vom Philologenverband zu der angedeuteten Bereitschaft, Arbeitszeiten für Teamarbeit im Kollegium generieren zu wollen, um dem zunehmenden Zeitbedarf für Koordination und Absprachen Rechnung zu tragen.

Ausdrücklich gelobt wurde vom Philologenverband die Entscheidung der Behörde, auch für Gymnasien Stellen bzw. Zeit für Sozialarbeit bereit zu stellen.

LEHRKRÄFTE FÜR RELIGION

Im bildungspolitischen Bereich verwies der stellvertretende DPhV - Vorsitzende Julius Jung auf die derzeitigen Schwierigkeiten beim Einsatz von Lehrkräften im Fach Religion. Zunehmend haben Schulen Probleme Lehrkräfte zu finden, die über eine Fakultas für die Oberstufe sowie eine Bevollmächtigung der Kirchen (Vocatio/Missio Canonica) verfügen.

PROFILOBERSTUFE

Auch die aktuelle Thematik bzgl. der Angleichung der Hamburger ProfiOberstufe an verbindliche Beschlüsse der KMK wurde thematisiert. Hier hat nun Frau Bekeris selbst nach langen, erfolglosen und sehr kontroversen Diskussionen in Arbeitsgremien die Entscheidung getroffen, dass die Einrichtung von Oberstufenprofilen in den Schulen erhalten bleiben sollen und Hamburg nicht zurückkehrt zu Grund- und Leistungskursen. Die beiden Vorsitzenden des Philologenverbandes nahmen diese Entscheidung mit großem Bedauern auf. Die Senatorin betonte daraufhin, dass sie den fächerübergreifenden Ansatz in diesem Zusammenhang schätze.

Der Vorstand des Philologenverbandes verwies auf die Problematik der Stündigkeit der Kurse und damit die Gefahr, dass die Anzahl der Unterrichtsstunden der jeweiligen Fächer im bundesweiten Vergleich nicht erfüllt werden könnte. Die Vergleichbarkeit des Abiturs wäre damit wieder gefährdet und die Hamburger Abiturientinnen und Abiturienten benachteiligt. Auch auf die Überfrachtung mancher Oberstufenlehrpläne (insbesondere in Teilen der Naturwissenschaften, z.B. Biologie) wurde hingewiesen, insbesondere vor den geplanten Vorhaben, diese dreistündig stattfinden zu lassen. Frau Bekeris versprach, die Evaluation der Lehrpläne in den zuständigen Gremien ernst zu nehmen und, wenn notwendig, nachzujustieren.

PRÜFUNGSFORMATE

Einigkeit bestand in der Erkenntnis, dass Präsentationsprüfungen in der Zukunft aufgrund des Einsatzes von KI nicht mehr sinnvoll erscheint.

Es sollen nun jedoch zusätzlich neue mündliche Prüfungen (die Anzahl der Abiturprüfungen soll auf fünf erhöht werden) als mündliche Sammelprüfungen (bis zu fünf Schülerinnen und Schüler pro Prüfung) stattfinden. Bei Letzteren bezweifelt der DPhV, dass die zeitlichen Ressourcen und das Abprüfen aller drei Anforderungsbereiche in einem solchen Setting möglich sind.

Das Gespräch mit Frau Bekeris verdeutlicht, wie wichtig solche von Interessensvertretungen wie dem Philologenverband geführten Gespräche sind, um die von allen gewünschten Verbesserungen im Bildungssystem voranzubringen und dabei die Interessen der in Schule Beschäftigten angemessen zur Geltung zu bringen.

Für den Philologenverband Hamburg im dlh
Gerald Lamker und Julius Jung

